

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Der Standort Corrensplatz des Umweltbundesamtes (UBA) in Berlin Dahlem ist stark sanierungsbedürftig und kann nur noch wenige Jahre genutzt werden, ein Umzug der Mitarbeiter nach Marienfelde kann voraussichtlich frühestens nach geplanter Fertigstellung der Erweiterungen in 2036 erfolgen. Auf der bundeseigenen Liegenschaft Thielallee 88-92 in Berlin-Dahlem („Dahlemer Dreieck“) soll ein Labor- und Verwaltungsgebäude für das Umweltbundesamt realisiert werden, als Zwischenunterbringung für die Beschäftigten des Standorts Corrensplatz. Für den Umzug soll der unter Denkmalschutz stehende Altbau des Haus 1 auf dem Dahlemer Dreieck grundsaniert werden und der Erweiterungsbau von 1961 durch einen Neubau ersetzt werden. Langfristig sind die Gebäude des Haus 1 zur Bedarfsdeckung anderer Bundesbehörden vorgesehen.

Wettbewerbsaufgabe

Gegenstand des Wettbewerbs war der Ersatzneubau sowie die Anbindung an den denkmalgeschützten Altbau („Mittelrisalit“). Die Wettbewerbsaufgabe umfasste somit ein Raumprogramm von ca. 2.150 m² NUF für den Neubau und die ca. 460 m² NUF des Eingangsbereichs im Altbau. Die Kostenobergrenze für die Kostengruppen 300-500 lag im Wettbewerb bei rd. 30 Mio. EUR brutto.

Die Planung sollte unter besonderer Berücksichtigung der Gebäudeenergieeffizienz und Nachhaltigkeit im Neubau und im Gebäudebestand, einschließlich eines lebenszyklusorientierten Gebäudebetriebs erfolgen. Aufgrund der Notwendigkeit zeitnah eine Zwischenunterbringung bereit zu stellen, war ein besonderes Augenmerk auf die zügige Fertigstellung der Gebäude zu legen.

Bei der Planung sollte die Teilbarkeit der Gebäude zur unabhängigen Nutzung von Altbau und Neubau zu einem späteren Zeitpunkt mitberücksichtigt werden.

Ziel des Wettbewerbs war es, ein geeignetes Architektenteam zu finden sowie einen städtebaulich und gestalterisch prägnanten Vorentwurf für den Laborneubau des Umweltbundesamtes in Berlin Dahlem zu erhalten, der die Ansprüche an einen modernen Laborbau erfüllt.

Wettbewerbsverfahren

Das Verfahren wurde als nichtoffener, einphasiger anonymer Planungswettbewerb für Architektinnen und Architekten nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) und den übergeordneten Regelungen der Verordnung für die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV 2016) durchgeführt. In einem vorgeschalteten Auswahlverfahren wurden von einem vom Preisgericht unabhängigen Auswahlgremium aus 86 eingereichten Bewerbungen 25 Architekturbüros zur Wettbewerbssteinnahme ausgewählt.

22 Wettbewerbsbeiträge wurden eingereicht.

Preisgericht

Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen

Nicole Kerstin Berganski, NKBAK, Frankfurt
Markus Hammes, hammeskrause architekten, Stuttgart
Silvia Schellenberg-Thaut, Atelier St., Leipzig
Georg Unterhohenwarter, SWAP Architekten, Wien

Stimmberechtigte Sachpreisrichter/innen

Dr. Lilian Busse, Vizepräsidentin Umweltbundesamt
Lothar Giese, Hauptstellenleiter Facility Management, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Petra Wesseler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen

Christine Steimle, Steimle Architekten, Stuttgart
Carsten Venus, Blauraum Architekten, Hamburg

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen

Juliane Popp, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Eva Jedelhauser, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Sachverständige

Denkmalschutz: Björn Schmidt, LDA Berlin
Bauordnungsrecht: Daniel Wappler, BBR, Referat VS3
Technische Gebäudeausrüstung: Hannes Engelbrecht, BBR
Kosten: Taner Gözalan, DGS Ingenieurgesellschaft für Projektmanagement

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 27. Mai 2021 unter dem Vorsitz von Herrn Markus Hammes im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin und empfahl einstimmig die Arbeit 1622 des 1. Preisträgers der Realisierung zugrunde zu legen unter Berücksichtigung der Hinweise in der schriftlichen Beurteilung.

Tag der Auslobung: 26.08.2020
Auswahlgremium: 30.11.2020
Preisgericht: 27.05.2021



1. Preis (39.000 €): Arbeit 1622

rw+ Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Entwurfsverfasser: Daniel Haarmann
Mitarbeiter: Moritz Alexander Klimburg, Philipp Guse



2. Preis (29.000 €): Arbeit 1602

Nickl Architekten Deutschland GmbH, Berlin

Entwurfsverfasser/in: Prof. Hans Nickl, Prof. Christine Nickl-Weller
Mitarbeiter/innen: Arndt Sänger, Doug Stechschulte, Fatima Benkherfallah, Marjhoneelly Concepcion



3. Preis (19.500 €): Arbeit 1620

TRU Architekten Part mbB, Berlin

Entwurfsverfasser/in: Karsten Ruf, Sandra Töpfer
Mitarbeiter/in: Laura Pfarr, Samuel Habel



Anerkennung (3.170 €): Arbeit 1605

Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Stuttgart

Entwurfsverfasser: Stefan Behnisch
Mitarbeiter/innen: David Hovarth, Quinn McCormic, Angie Müller-Puch, Anastasiia Soshnikova



Anerkennung (3.170 €): Arbeit 1609

Franz und Sue ZT GmbH, Wien

Entwurfsverfasser: Harald Höller
Mitarbeiter/innen: Darija Malesevic, Sindi Como



Anerkennung (3.170 €): Arbeit 1617

Peter Zirkel Gesellschaft von Architekten mbH, Dresden

Entwurfsverfasser: Peter Zirkel
Mitarbeiter/in: Josephine Galiläer, Björn Suchantke

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Ein eigenständiger, klar gegliederter Neubau wird direkt an den Altbau angebaut. Durch die geschickte skulpturale Komposition der Volumina, bestehend aus einem zweigeschossigen Sockel, einem darauf ruhenden, feinteiligen strukturierten Aufbau und einem klar abgesetzten Technikbauteil, reagiert dieser in selbstbewusster Art auf den Altbau. Die drei horizontal geschichteten Volumina sind so zueinander verschoben, dass zu den Haupteingängen „Unter den Eichen“ und zum Campus hin eine zweigeschossige Fuge die Zugänge markiert. Mittels Lufträume wird diese räumliche Qualität auch im Innenraum [...] erlebbar. Im Westen generiert das Versetzen der Volumina eine Terrasse mit hoher Aufenthaltsqualität und der Neubau reagiert damit städtebaulich auf die niedrigere Nachbarbebauung.

[...] Das Technikvolumen ist eine zeitgemäße Interpretation des Bestandsdaches und unterstreicht mit der PV-Fassade weithin sichtbar den nachhaltigen Ansatz. Der Neubau ist größtenteils als Beton-Konstruktion projektiert. Die Fassade besteht aus Holz-Verbund-Modulen mit vorgesetzten Stahlbeton-Fertigteilen als Wetterschutz. [...] Die Grundrisse sind klar und übersichtlich strukturiert, mit [...] Laborräumen und einer zentralen Nebenraum-Schiene. [...] Seitens des Denkmalamtes und der Stadtplanung bestehen Bedenken bezüglich der städtebaulichen Einfügung des Gebäudes u.a. auf Grund [...] der Konkurrenz zwischen Neu- und Altbau. [...] Eine Überprüfung der Materialwahl könnte die Qualitäten des Entwurfes weiter stärken. [...] Die Eigenständigkeit und signifikante Adressbildung des UBA durch den Neubau wird vom Preisgericht außerordentlich positiv bewertet. Im Inneren gelingt es der Arbeit, trotz des rigiden Raumprogramms, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu erzeugen. Somit verbinden sich Innen und Außen zu einem überzeugenden Gesamtkonzept für ein Innovation und Zukunft ausstrahlendes Laborgebäude.

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Der Entwurf schlägt einen eigenständigen Erweiterungsbau vor, der niveaugleich über eine Glasfuge an den Altbau angebunden wird. Der kubische Baukörper mit seinen zwei umlaufenden Staffelgeschossen bezieht dabei eine eigenständige architektonische Haltung und nimmt klar Stellung zum Bestandsbaukörper. [...] Der Entwurf respektiert in angemessener Weise die vorhandene Bausubstanz, positioniert sich jedoch selbstbewusst und klar ablesbar in Kubatur und Gestaltung. Daraus schöpft er seine architektonische Qualität und Kraft. Die gleichwertig durchgesteckten Haupteingänge von „Unter den Eichen“ und vom „Campus“ erfolgen niveaugleich im Mittelrisalit des Altbaus. Der somit zentral gelegene Eingang zum Gesamtensemble wird sehr begrüßt, schafft er doch eine adäquate adressbildende gemeinsame Zugangssituation [...]. Das zentral positionierte Foyer wird aus architektonischer und nutzungsspezifischer Sicht begrüßt, die Neuorganisation der Erschließungsebene im Mittelrisalit wird jedoch aus denkmalpflegerischer Sicht eher kritisch gesehen. Die modulare Holz-Hybrid-Fassade wirkt angenehm in ihrer Proportion und Erscheinung. Die Fassade orientiert sich an dem Hauptraster und den Fassadenlinien des Altbaus und wird als Holz-Glasfassade vorgeschlagen. [...] Die Gleichbehandlung der Fassade im Staffelgeschoss für das Technikgeschoss wird jedoch kritisch hinterfragt. Die durchgehenden Geschosse von Alt- und Neubau lassen eine gute Orientierung und barrierefreie geschossübergreifende Erschließung zu. Die Anbindung von Alt- und Neubau erfolgt [...] partiell über die Glasfuge mittels Stege und Plattformen, die Außenwand vom Altbau wird dadurch erlebbar. [...] Der überwiegende Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen wird sehr begrüßt [...]. Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch ihre sehr eigenständige architektonische Lösung aus, die gleichwohl das Denkmal in angemessener Weise respektiert. [...]

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Es wird ein funktionales Laborgebäude nach heutigen Anforderungen und innovativer Bauweise vorgeschlagen. Die Essenz des denkmalgeschützten Gebäudes wird aufgenommen und es entsteht ein spannendes Ensemble aus Alt und Neu. Die Interpretation von Sockel, Gebäudekörper, Traufkante und Dach führt zu einem nach rationalen, heutigen Gesichtspunkten konzipierten Gebäude, dessen Fassade sensibel ausgeformt ist. Im Spannungsfeld von funktionalen Anforderungen und denkmalpflegerischen Aspekten entsteht ein diskussionswürdiger Beitrag. Das Grundrisslayout, die Positionierung der vertikalen Erschließung und der Kernschächte sind in einem überzeugenden Gesamtkonzept dargestellt. [...] Die Übersetzung der klaren Grundkonzeption in ein System zur elementierten Bauweise wird wohlwollend zur Kenntnis genommen. [...] Der hohe Anteil des Baustoffes Holz in der Baukonstruktion und die Verwendung einer Holzrahmenbauweise für die Fassade erfüllt in vorbildlicher Weise die Erwartungen an das Nachhaltige Bauen. Die Technikgeschosse sind nicht als Staffelgeschosse ausgeführt, dies hat zur Folge, dass die Abstandsflächen auf der Westseite zum Haus 2 überschritten werden. [...] Die konsequente Ausrichtung auf das elementierte Bauen (hoher Vorfertigungsanteil) und die strukturelle Vereinfachung der Erschließung und Haustechnik-Konzeption führen zu einer positiven Wirtschaftlichkeit. [...] Der Entwurf stellt einen interessanten Beitrag hinsichtlich der Kombination eines Neubaus mit einem denkmalgeschützten Bestandsgebäude dar. Zudem zeigt der Entwurf einen hohen Grad an gestalterischer Sicherheit bei der Ausformung der Fassade eines elementierten Holzhybridgebäudes.

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

„Ein dem Umweltbundesamt angemessenes Konzept“ ist der Grundgedanke dieses Gebäudes. Diese Interpretation bezieht sich sowohl auf die Ressourcen sparende Bauweise, wie auch auf den Anspruch auf ein gesundes, zeitgemäßes Arbeitsumfeld. Aus dem Leitgedanken des Weiterbauens heraus werden die 3 unteren Vollgeschosse des 60er Jahre Gebäudebestandes als Rohbaustruktur erhalten. [...] Mit dem Kunstgriff der „Fassaden-Transformation“ wird eine neue Hüllfläche aus Fassade und Dach um den Rohkörper gebildet. Damit wird ein Zwischenraum erzeugt, der sowohl die städtebaulichen wie funktionalen Fragen in der Überführung einer alten Gebäudestruktur in eine neue Nutzung beantwortet. Das Dach wird zu einer eigenständigen polygonalen Form entwickelt. [...] Der Zwischenbereich vor dem ertüchtigten Rohbaukörper führt zu einer ganz eigenen Grundrisskonfiguration durch die Entwicklung eines Umganges mit den Qualitäten eines Wintergartens hinter einer [...] verglasten Fassade. Um das Raumprogramm vollständig abbilden zu können, wird der neu entstandene Umgang als Erschließung, Aufenthaltsfläche und informeller Arbeitsplatz gestaltet. [...] Der Grundgedanke, vorhandene Rohbaustruktur zu erhalten und in die Neu-Nutzung einzufügen, wurde lobend zur Kenntnis genommen. Die Fortführung der Baukonstruktion in Holz-Modulbauweise ist dann ein schlüssiges Konzept [...]. [...] Durch den hohen Anteil an Verwendung von bestehender Baukonstruktion [...] in Kombination mit dem vorgeschlagenen Holz-Modulbau wird ein gutes CO2-Äquivalent in der Gebäudeerstellung erreicht. [...] Der Entwurf stellt einen wichtigen Beitrag hinsichtlich [...] der Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Gebäudebestandes dar. Zudem eröffnen sich [...] Potentiale zur Entwicklung neuer Arbeitswelten.

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Die Verfasser schlagen einen schlichten Anbau vor, der sich durch seinen Rücksprung vom Mittelrisalit des Bestandsbaus klar zurücknimmt. Durch die Aufnahme der Trauf- und Firsthöhen und die strenge Fassadenrasterung wirkt er als natürliche Erweiterung des Bestandsgebäudes. Die Anordnung der Eingänge im Übergang zum Altbau ist sinnvoll, die Platzierung der beiden Fluchttreppen und des Lastenaufzuges ermöglichen vielfältige Teilungsoptionen. [...] Die vorgeschlagene Holzhybridbauweise in Kombination mit Recyclingbeton wird positiv bewertet und lässt durch den hohen Vorfertigungsgrad eine schnelle Errichtung erwarten. Die Wahl der Holzmassivbauweise für die Aussenfassaden, die vertikale Holzschalung der Fassaden und das Solardach entsprechen dem Nachhaltigkeitsgedanken des Umweltbundesamtes. Durch die subtile Übernahme der Sockelstruktur in der Holzschalung fügen sich Alt und Neu harmonisch zusammen. Durch die strenge Rasterung der Fassaden wirken sie jedoch insgesamt etwas zu monoton. Die Dachfläche mit der Solardacheindeckung wirkt im Gesamtbild etwas dunkel. Die Grundrissorganisation folgt einer klaren und wirtschaftlichen Struktur und die Flächen lassen sich flexibel unterteilen. Teilweise wären zusätzliche Aufenthaltsqualitäten bzw. Querungen im Bereich der Mittelspange wünschenswert. [...] Insgesamt stellt der Entwurf eine angemessene Lösung dar, die allerdings eine identitätsstiftende Eigenständigkeit vermissen lässt.

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Der mutige Ansatz, die Laborgrundrisse von einem klassischen Dreibund zu lösen und eine alternative Konzeptidee mit einer umlaufenden Erschließung der Labore vorzuschlagen, überrascht und stößt in der angeregten Diskussion auf Interesse. Der Baukörper orientiert sich an der Tiefe des Mittelrisaliten und nimmt die Firsthöhe des Bestands auf. [...] Ein Rankgerüst bildet die Großform, welches im Laufe der Jahre bewachsen wird. Die Profilierung der Geschosdecken durch umlaufende Pflanzkübel zeichnet sich in der Fassadenansicht ab. Versetzt angeordnete, großflächige Verglasungen in dem Rankgerüst schaffen Blickbeziehungen in die Umgebung. [...] Die Grünfassade schafft zwar durch die filternde Lichtwirkung eine naturnahe Beziehung der Aufenthaltszone, wird jedoch in Fortführung des denkmalgeschützten Bestandes kritisch gesehen. Die Eingänge in den Bestand und den Neubau sind voneinander getrennt vorgesehen. Die geplante Erschließung überzeugt nicht. [...] Die Raumschicht entlang der Fassaden überzeugt in der dargestellten Perspektive mit der einladenden, atmosphärischen Aufenthaltszone. Der Entwurf liefert jedoch keine schlüssigen Antworten für das derzeitige kleinteilige Raumprogramm. Lange Wege wären die Folge innerhalb der geplanten Laborflächen. [...] Um möglichst stützenfreie, flexibel nutzbare Grundrisse zu realisieren, wurde eine Mischkonstruktion mit drei Stützenreihen vorgeschlagen. Dadurch finden CO2-arme Rohstoffe nur teilweise im Bereich der Decken und der Fassade eine Verwendung. [...] Der Entwurf ist ein Gewinn für die Diskussion um zukünftige, flexible Laborlandschaften. Allerdings findet er für die derzeitigen Bedürfnisse keine adäquate Antwort.



Engere Wahl: Arbeit 1611

Heinle Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin

Entwurfsverfasser: Dr. Alexander Gyalokay

Mitarbeiter/innen: Binta von Rönn, Mohamed Moharram, Leon Steffani

Beurteilung durch das Preisgericht (Auszug)

Ein abstrakter Baukörper schmiegt sich mit einem Rücksprung an den Mittelrisaliten und schafft einen einfügsamen Erweiterungsbau für die gestellte Aufgabe. Die Kubatur des Entwurfs nimmt dabei die Proportionen des Bestands auf und komplementiert das Gebäude. Mit seiner lichten, transparenten Gestalt strahlt der Neubau eine Leichtigkeit aus, die eine neue architektonische Sprache neben dem denkmalgeschützten Bestand vorschlägt.

Die Erschließung mit den beiden Eingängen zur Stadt und zum Campus ist schlüssig und ermöglicht auch eine spätere getrennte Nutzung. [...] Die Grundrisse sind als Dreibund vorgesehen und überzeugen für die vorgesehene Labornutzung. [...] Die Treppen als auch die vertikalen Schächte liegen sinnvoll an beiden Enden des Gebäudes. Die freie Schmalseite wird mit Aufenthaltszonen und Teeküchen angemessen beplant ebenso wie der Bereich im Anschluss an den Bestand. [...]

Der Holz-Hybrid-Skelettbau berücksichtigt Ideen zur Integration der Medienverteilung. Der große Anteil CO2-armer Rohstoffe einschließlich der Möglichkeit des weitestgehend sortenreinen Recyclings trifft die Erwartungen. Die modulare Lochfassade mit einem großen Fensterflächenanteil bietet eine gute Belichtung. Die vorgesetzte Ebene aus Glasfasergewebe wird kritisch diskutiert. Einzig die Gliederung durch den vorgesetzten Fassadenbereich in der Straßenseite und die Referenz zum Bestand wird wohlwollend betrachtet. Die Dachkonstruktion aus leichten Holzrahmen erscheint wenig durchdacht. Das Dach und auch die großflächige Verglasung im Bereich der Fuge überzeugen in der dargestellten Art nicht.

[...] Die städtebauliche Setzung und subtilen Gestaltbezüge zum Bestand erscheinen zunächst interessant, überzeugen jedoch nicht in der Umsetzung. Auch die Materialwahl der Fassade kann nicht überzeugen.



2. Wertungsrundgang: Arbeit 1601

a + r Architekten GmbH, Stuttgart

Entwurfsverfasser: Oliver Braun, Alexander Lange

Mitarbeiter/innen: Oleksandra Kolesova, Stefan Hofman, Mara Benz



2. Wertungsrundgang: Arbeit 1603

Staab Architekten GmbH, Berlin

Entwurfsverfasser: Prof. Volker Staab

Mitarbeiter/innen: Petra Wäldle, Simone Prill, Bastian Gerner, Britta Fischer



2. Wertungsrundgang: Arbeit 1615

Knoche Architekten Partnergesellschaft mbB, Leipzig

Entwurfsverfasser: Prof. Christian Knoche

Mitarbeiterin: Charlotte Streuber



2. Wertungsrundgang: Arbeit 1616

wulf architekten, Berlin

Entwurfsverfasser: Tobias Wulf, Steffen Vogt

Mitarbeiter: Gabriel Wulf, Daihoon Kim



2. Wertungsrundgang: Arbeit 1619

Thomas Müller Ivan Reimann

Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Entwurfsverfasser: Thomas Müller

Mitarbeiter: Stefan Münch, Jan Kozak, Martin Tikvic



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1604

BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH Berlin

Entwurfsverfasser: Bruno Vennes, Stefan Tebroke

Mitarbeiter: Daniel Wilken, Jarek Karpik



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1606

HENN GmbH, München

Entwurfsverfasser: Martin Henn

Mitarbeiter: Dennis Brandt, Lukas Alber, Attila Horvath



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1607

Gruber + Popp Architekt:innen BDA, Berlin

Entwurfsverfasser/innen: Doris Gruber, Bernhard Popp

Mitarbeiter/innen: Mariana Gracia, Matthias Lieb



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1608

Ludloff Ludloff Architekten GmbH

IPROconsult GmbH, Berlin

Entwurfsverfasser/innen: Laura Fogarasi-Ludloff,

Prof. Jens Ludloff, Danyel Pfingsten

Mitarbeiter/innen: Constanza Governale, Nathalie Esposito,

Armin Fuchs, Cyril Issanchou



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1610

riegler riewe architekten +

B19 Planung und Projektleitung, Berlin

Entwurfsverfasser: Prof. Roger Riewe, Holger Sack

Mitarbeiter/innen: Achim Wollschläger, Sara Staschiok,

Sejin Funke, Ranja Funke



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1612

:mlzd, Berlin

Entwurfsverfasser: Pat Tanner, Daniele Di Giacinto,

Claude Marbach, David Locher, Andreas Frank

Mitarbeiter/innen: Julia Domanska, Alan Bigelow,

Friedemann Hack



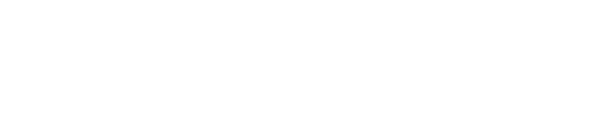
1. Wertungsrundgang: Arbeit 1613

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Berlin

Entwurfsverfasser: Hubert Nienhoff

Mitarbeiter/innen: Christiane Wermers, Kristian Spencker,

Eleonora la Mantia, Katherina Witt, Stefan Both



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1614

Glass Kramer Löbbert bda - Gesellschaft und Architekten

mbH, Berlin und Studio Gründer Kirfel, Bedheim

Entwurfsverfasser/innen: Annika Gründer, Florian Kirfel,

Johan Kramer, Johannes Löbbert

Mitarbeiter/innen: Michael Degener, Nikola van der Werf,

Giacomo Vacca



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1618

Michels Architekturbüro GmbH und

Müller-Werther Finke Architekten, Berlin

Entwurfsverfasser: Andreas Michels, Kristen Finke,

Moritz Müller-Werther

Mitarbeiter/innen: Silvia Ciprian, Vincenza La Rocca,

Parto Shamsaeinejad, Kevin Losio, Rostyslav Skyba



1. Wertungsrundgang: Arbeit 1621

Bodamer Faber Architekten BDA PartGmbH, Stuttgart

Entwurfsverfasser: Achim Bodamer, Hansjörg Bodamer,

Alexander Faber, Daniel Heyer

Mitarbeiter/innen: Jannik Schmauder, Sandra Golinski,

Yannie Schröder, Janko Radojevic

Ersatzneubau und Sanierung eines Labor- und Verwaltungsgebäudes für das Umweltbundesamt in Berlin

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten



1. Preis: nw+ Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin